

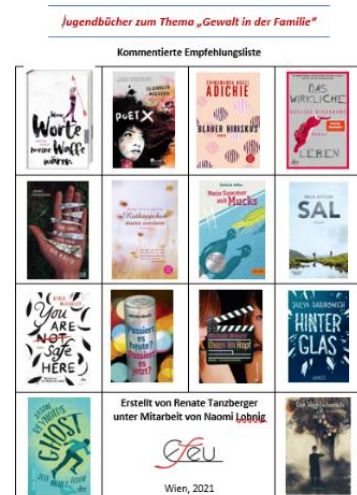
Jugendbücher zum Thema „Gewalt in der Familie“

2021 veröffentlichen wir vom Verein EfEU eine **kommentierte Empfehlungsliste von Jugendbüchern zum Thema „Gewalt in der Familie“**. Diese steht als [Download](#) zur Verfügung.

Mit dieser **Ergänzungsliste** weisen wir auf weitere Neuerscheinungen zum Thema „Gewalt in der Familie“ hin (allerdings nicht ganz so ausführlich wie bei der kommentierten Empfehlungsliste).

Wir freuen uns auch über Hinweise auf Jugendliteratur zum Thema „Gewalt in der Familie“, die wir übersehen haben an efeu@or.at.

Die nachfolgenden Kurzrezensionen sind von Renate Tanzberger und wurden jeweils in einem [EfEU-Newsletter](#) veröffentlicht.



Bis hierhin und dann weiter

Maria Braig, Querverlag, 2022. ISBN: 978-3-89656-320-0, 256 Seiten, Preis: 18,50 €.

Wir haben vom Verein EfEU aus ja eine kommentierte Empfehlungsliste von Jugendbüchern zum Thema „Gewalt in der Familie“ erstellt. Deswegen wurde ich hellhörig als von diesem Buch erfuhrt: geht es hier doch – unter anderem – um Gewalt in einer lesbischen Beziehung. Ein Thema, das meines Wissens bisher ein Tabu im Jugendbuchsektor war. Möglicherweise auch, weil gleichgeschlechtliche Beziehungen bis heute mit Ablehnung oder zumindest Erstaunen rechnen müssen und es daher als nicht zweckmäßig erschien, diese zusätzlich mit dem Thema Gewalt in Beziehungen zu verknüpfen.



Maria Braig ist es gut gelungen, darzustellen, wie die Hauptfigur, Madiha, in eine gewaltvolle Frauenbeziehung rutscht, welche Vorerfahrungen sie mit Gewalt hat, aber eben auch zu zeigen, dass ein Sich-daraus-Befreien möglich ist.

Zusätzlich wird die Geschichte Madihas mit einer zweiten Geschichte verknüpft: Madihas Nichte, Ayesha, die im pakistanischen Cricket-Nationalteam spielt, kehrt nach einem Auslandsspiel nicht mehr in ihre Heimat zurück. Ihr wird vorgeworfen, ihre Freundin verführt zu haben und sie will sich gar nicht ausmalen, mit welchen Folgen sie nach einer Rückkehr zu rechnen hätte. Madiha begegnet auf ihrer Flucht aus der Beziehung (wobei ein Motorrad eine wichtige Rolle spielt) Frauen, die sie unterstützen und gemeinsam gelingt es, auch Ayesha ein neues Leben zu ermöglichen. Bis dahin sind einige Abenteuer zu bewältigen.

Rassismus in der Mehrheitsgesellschaft sind in diesem Buch ebenso Thema wie familiäre und gesellschaftliche Zwänge in einem Land wie Pakistan.

Ein Buch, das wichtige Themen anspricht und sicherlich viel Stoff für Diskussionen bietet.

Die Sonne, so strahlend und Schwarz

Chantal-Fleur Sandjon, Thienemann Verlag, 2022. ISBN: 978-3-522-20286-2, 384 Seiten, Preis: 17 €. Vom Verlag ab 14 Jahre empfohlen.

Ein Jugendbuch in Versform, keine Reime, aber durch die Gestaltung des Textes ändert sich der Lesefluss. Mir hat das sehr gut gefallen, es kann aber auch sein, dass manche Leser*innen damit nicht so gut zurechtkommen. Beispiel gefällig?

Hoffnung II

Ich setze mich auf, krabble
zurück auf meine Matratze
weg von ihr.
„Es gibt Schlimmeres, Mama
viel Schlimmeres
als alleinerziehend zu sein.
Das wissen wir
jetzt beide.
Ich hoffe nur
du vergisst es nie wieder.“



Und damit sind wir auch schon mitten in der Geschichte. Die Hauptfigur, Birdie (auch Nova genannt), hat einen Gips am rechten Arm. Wie es dazu kam, verrät sie ihren Freund*innen lange nicht. Anfangs stehen mehr die Schule (die insgesamt gar nicht gut wegkommt), die Freund*innen, der Halbbruder Cosmos, das Leben bei einer Freundin der Mutter (des Mietvertrags wegen entsteht hier eine „gutbürgerliche multi-Schwarze Regenbogenfamilie“, S. 18) und das Verlieben in Akua im Vordergrund. Außerdem das Aufwachsen in Deutschland als Jugendliche, die neben Deutsch noch Portugiesisch und Xichangana spricht und deren Großvater in den 80-er-Jahren von Mosambik nach Ostdeutschland gekommen war. Aber die Vergangenheit lässt sich nicht verdrängen. Birdies Vater, Marcus, ist für den Gips verantwortlich und als er wieder in die Familie zurückkehrt, fürchtet Birdie, dass auch die Gewalt wieder zurückkommt. Ein tolles, schönes und spannendes Buch, das uns nebenbei mit einigen Schwarzen Persönlichkeiten bekannt macht (z. B. der Astronautin Mae Jemison).

Tipp I: Im Podcast buuu.ch/podcast/die-sonne-so-strahlend-und-schwarz-im-gesprach-mit-chantal-fleur-sandon befragt Carla die Autorin von „Die Sonne, so strahlend und Schwarz“, zur Entstehungsgeschichte dieses besonderen Werks und zur Resonanz darauf, zu Diversität in der Kinder- und Jugendliteratur und laufenden und zukünftigen Projekten.

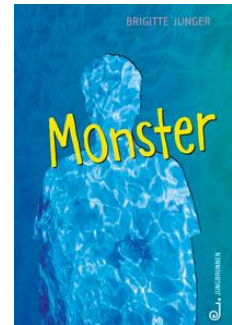
Tipp I: Vom Thienemann-Verlag gibt es noch vier Seiten [Zusatzmaterial](#)

Das nachfolgende Jugendbuch „Monster“ haben wir in der Ergänzungs-Empfehlungsliste aufgenommen, obwohl es nicht von häuslicher Gewalt handelt, sondern von sexualisierter Gewalt durch einen Schwimmtrainer. Aber vielleicht fällt es ja leichter, das Thema Gewalt im nahen sozialen Umfeld zu thematisieren, wenn es sich dabei nicht um Familienangehörige handelt.

Monster

Brigitte Jünger, Jungbrunnen Verlag, 2021, ISBN 978-3-7026-5959-2, 176 Seiten, Preis: 17 €.

Felix ist 14 Jahre alt, schwimmt für sein Leben gerne und ist darin auch sehr erfolgreich ... bis sein Schwimmtrainer eine Grenze überschreitet und Felix von einem Tag auf den anderen aufhört. Seiner Mutter erzählt er nichts davon, er versucht alleine mit dem Erlebten fertig zu werden. Das Monster „Erinnerung“ taucht aber immer wieder auf und lässt ihn nicht mehr los. Felix Glück ist, dass er eine sympathische Clique hat und sich insbesondere Alva und er nähern (sie teilen auch die Liebe zu einem Pferd).



Der Autorin gelingt es sehr gut zu beschreiben, in welchen Gefühlslagen sich Felix befindet, wie er nicht fassen kann, was vorgefallen ist, sich fragt, wie es dazu kommen konnte, Scham und Hass (auch auf sich selbst) auftauchen. Es braucht lange bis Felix sich jemandem mitteilen kann, aber es wird ihm geglaubt und er bekommt Unterstützung von den Menschen, die ihm wichtig sind (auch von einem Lehrer).

Mir hat auch gut gefallen, dass in dem Buch divers gestaltete Figuren vorkommen: da wäre beispielsweise Alvas Vater im Rollstuhl; Felix Mutter, die Alleinerzieherin ist; Hamid, dessen Eltern aus dem Iran kommen, in den sie nicht reisen können, weil sie politisch aktiv waren; Juri, der eine ungemein direkte Art hat, ein adoptierter Junge und zwei aus der Clique, die sich als schwul outen werden.

Schade finde ich, dass es im Buch zwei negativ konnotierte Stellen im Zusammenhang mit Blindheit gibt: „Kann man sich für Blindheit entschuldigen?“ (S. 157) und „‘Blinde Flecken‘, die einem das Leben versauen können“ (S. 161). Hier hätte ich mir eine andere, eine sensiblere Sprache gewünscht.

Am Ende des Buches werden noch Beratungsstellen bei sexualisierter Gewalt für Österreich, Deutschland und die Schweiz angeführt. Alles in allem: ein wichtiges Buch über ein stark tabuisiertes Thema.